

Wenn das Brassband-Fieber ins Unermessliche steigt

Region: Vorbereitungskonzert in Escholzmatt für den Schweizerischen Brassband Wettbewerb

Die Augen der Brassband-Fans richten sich in den nächsten Tagen nach Westen. In Montreux werden am Samstag, 29. und am Sonntag, 30. November die Schweizermeistertitel vergeben. Am letzten Sonntag stellten drei der vier teilnehmenden Entlebucher Vereine ihre Teststücke in Escholzmatt vor.

Text und Bild Brigitte Hofmann

In dieser Woche wurde in vielen Proberäumen fleissig geübt. Hier an einer schwierigen Passage gefeilt, da eine Note mit dem Stimmgerät überprüft. Wie jedes Jahr steigt das Brassband-Fieber im November jeweils ins Unermessliche. Der Schweizerische Brassband Wettbewerb gilt als bedeutendster nationaler Massstab für diese Besetzung. Insgesamt 63 Brassbands aus der ganzen Schweiz reisen am Wochenende nach Montreux, um ihr Können einer kompetenten Jury zu präsentieren. Vier davon kommen aus dem Amt Entlebuch. Die Entlebucher Jugend Brassband, die Brassband Feldmusik Escholzmatt und die Brassband Kirchenmusik Flühli stellten am Sonntag ihre Teststücke vor. Die Musikgesellschaft Sörenberg verzichtete auf eine Teilnahme am Vorbereitungskonzert, da sie einen Probesonntag durchführte (siehe Nachfrage auf dieser Seite).

Band zum Tanzen gebracht

Die Jüngsten, die Entlebucher Jugend Brassband, traten zuerst auf. Sie konkurrieren in der vierten Stärkeklasse und stehen in diesem Jahr unter der Leitung von Rafael Camartin. Der Dirigent stellte das Werk «Petite Suite de Ballet» von Eric Ball mit eigenen Worten kurz vor. Dann hob er den Taktstock und seine Band tanzte nach

seiner Leitung. Diszipliniert folgten sie seinen Bewegungen, hielten sich an die vorgeschriebenen Dynamiken (Lautstärken.) Als würden sie Ballett tanzen. Rafael Camartin dirigierte das Teststück auswendig und hatte so die Möglichkeit, direkt Einfluss auf die Band zu nehmen. Die jungen Solisten, allen voran die beiden Solo-Cornets, überzeugten in ihren Soloparts. Tänzerisch und mit Leichtigkeit überwandern die Musikanten die technisch anspruchsvollen Passagen. Die Intonation (Stimmung) blieb dabei stabil.

Himmelsrichtung auf «Piccadilly»

Einer etwas anspruchsvolleren Aufgabe stellte sich die Feldmusik Escholzmatt in der zweiten Stärkeklasse. Sie demonstrierte ihr Können mit dem Teststück «Piccadilly» vom Grosswanger Stephan Hodel. Nach der kurzen Einleitung durch Dirigent Jon Kowszun startete das Stück mit einem speziellen, modernen Motiv. Witzige Teile wechselten mit atonalen, gewöhnungsbedürftigen Harmonien. Das farbige Leben auf dem «Piccadilly» wurde im Teststück wunderbar eingefangen. Schnell wechselnde Taktarten, orientalische Einflüsse und marschähnliche Motive ziehen in allen Himmelsrichtungen am Zuhörer vorbei. Jon Kowszun führte seine Band souverän über das aufregende Terrain. Die Band sorgte hier mit mächtigem Klang für Hühnerhaut und da für fließende Ruhe. Auch in diesem Stück bewies der Komponist Stephan Hodel, dass er ein Gespür für schöne Melodien hat.

Wilder Ritt in andere Klangwelt

In eine andere Klangwelt führte das Stück «Dances and Arias» von Edward Gregson. Die Kirchenmusik Flühli (erste Stärkeklasse) stand vom ersten bis zum letzten Ton unter positivem Druck. Auf einem wilden Ritt jagten sich die Register durch schnelle Passagen. Dirigent Hervé Grélat hatte die Zügel stets souverän in der Hand. Er leitete seine Band zu atemraubend lauten Fortissimi, um Sekunden später im leisesten Pianissimo zu landen. Dabei brach der Klang nie aus; alles bleibt gut intoniert. Die Solisten spielten musikalisch. Die besonders heiklen Stellen im Solo-Cornet und Euphonium – von schwindelerregender Höhe in unglaubliche Tiefe innerhalb eines Augenwinkens – dürften in Montreux sicher zu einer nervlichen Zerreißprobe werden. Mit einem speziellen Dämpfereffekt wandelten die Cornets den Saal in einen funkelnden Sternenhimmel, bevor die Posaunisten präzise zur Erde zurückholten. Dann ging ins «gregsische» Finale: Noch einmal legte Hervé Grélat ein ungeheures Tempo vor und die Lautstärke stieg an. Schnell, aber präzise; laut, aber mit grossem Sound bogen die Flöhler auf die Zielgerade ein. Mit einem mächtigen Schluss-ton beendeten sie ihren Vortrag.

Drei hervorragende Vorträge an einem Abend: Wer am Wochenende also noch nicht sicher ist, ob er nach Montreux reisen will oder nicht, dürfte nach diesem Vorbereitungskonzert wohl endgültig überzeugt sein.



Leidenschaftlich sind sie alle: Hervé Grélat mit der Kirchenmusik Flühli (oben), Jon Kowszun mit der Feldmusik Escholzmatt (unten links) und Rafael Camartin mit der Entlebucher Jugend Brassband.

Brassband Wettbewerb Montreux

Am Samstag und Sonntag, 29. und 30. November wird in Montreux der 34. Schweizerische Brassband Wettbewerb durchgeführt. Er ist der grösste nationale Wettbewerb und steht allen Vereinen, die in der reinen Blechbesetzung spielen, offen. In diesem Jahr sind vier Vereine aus dem Amt Entlebuch am Start: In der ersten Stärkeklasse die Brassband Kirchenmusik Flühli (Dirigent Hervé Grélat), in der zweiten Klasse die Brassband Feldmusik Escholzmatt (Jon Kowszun), in der dritten Klasse die Musikgesellschaft Sörenberg (Sigi Bieri) und in der vierten Klasse die Entlebucher Jugend Brassband (Rafael Camartin). Die dritte und vierte Klasse sind am Samstagvormittag im Einsatz, die zweite und erste Klasse spielen am Samstagnachmittag. [hb]

nach gefragt...

«Verfügen über komplette Besetzung»



...bei Sigi Bieri, Dirigent der MG Sörenberg

Entlebucher Anzeiger: Sie haben sich in diesem Jahr erstmals für die doppelte Belastung Montreux und Jahreskonzert entschieden. Kam die Anregung von Ihnen?

Sigi Bieri: Ja, die Anregung kam grundsätzlich von mir. Zum einen verfügen wir über die komplette Besetzung und zum anderen wurden wir mehrmals von Freunden dazu aufgefordert, in Montreux teilzunehmen. Der Vorstand die Musikkom-

mission und letztlich die ganze Band unterstützten mich, dieses Vorhaben zu verwirklichen.

Damit auch das Konzert gut klingt, haben wir einige wenige Stücke vom Muttertagskonzert übernommen.

EA: Wie gross ist der Probenaufwand?

Sigi Bieri: Momentan proben wir zweimal pro Woche. Am Wochenende vor dem Wettbewerb proben wir zusätzlich am Sonntag, weshalb wir am Vorbereitungskonzert nicht teilnehmen können.

EA: Wie laufen die Vorbereitungen auf diese zwei Anlässe?

Sigi Bieri: Sehr gut. Sämtliche Mitglieder sind sehr motiviert und freuen

sich auf Montreux. Am Wettbewerb mitzumachen wird sicher ein tolles Erlebnis. Und ich bin stolz darauf, dass wir ohne Aushilfen teilnehmen können, was heutzutage sicher nicht selbstverständlich ist.

EA: Welches Ziel möchten Sie erreichen?

Sigi Bieri: Über das Ziel haben wir nie diskutiert. Unser Ziel ist sicher, nach einer guten Vorbereitungszeit eine tolle Aufführung auf die Bühne zu bringen.

Um dieses Ziel zu erreichen, zähle ich auf die Selbstverantwortung der Mitglieder. Denn wenn alle ihre Stimme beherrschen, machen auch die Proben Spass.

[Interview: Brigitte Hofmann]